

**Offener Brief** des BHFİ Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen an den Hamburger Senat und die ausführenden Behörden BASFI, Innenbehörde bzw. ZKF

Hamburg, 16. September 2016

**Nach 1 Jahr „wir schaffen das irgendwie“ müssen jetzt die längst überfälligen Integrationsvorgaben, Strukturen und Betreiberverträge auf den Tisch. Das BHFİ Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen fordert die zuständigen Stellen der FHH auf, die seit Monaten nachdrücklich eingeforderten Regulierungs- und Optimierungsmaßnahmen ohne Verzug einzuleiten.**

Die bereits im März 2016 - noch vor der formalen Gründung des BHFİ - an die zuständigen Stellen der FHH kommunizierten Unzulänglichkeiten im Betrieb von (vormals zentralen) Erstaufnahmen und Folgeunterkünften haben außer Vertröstungen und Abwiegeln der Problemlagen nichts bewirkt. Die kaum wahrzunehmenden behördlichen Reaktionen auf die Medienberichte in der ersten Septemberwoche zu den ausufernden Kosten in den Einrichtungen, vor allem in den Bereichen Security und Catering waren enttäuschend. Auch die Beantwortung einer kleinen Anfrage an den Senat von voriger Woche, veranlassten die Fachstellen nur zu sehr ausweichenden und nebulösen Betrachtungsweisen dieses äußerst dringenden Problems.

Seit spätestens März 2016 sind den zuständigen Stellen entsprechende Missstände bekannt. In mehreren Terminen mit der BASFI (Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration) und ZKF (Zentrale Koordination Flüchtlinge) hat das BHFİ seinen Forderungen nach einheitlichen Standards und Verträgen unter Benennung exemplarischer Vorkommnisse Nachdruck verliehen.

Noch lange, bevor den zuständigen Stellen klar war, wie schwierig es sein würde, die bereits auf „Handschlag“-Basis arbeitenden Betreiber zu motivieren, konkretisierte Vertragsklauseln zu akzeptieren, lautete die **BHFİ Offensive, mittels eines Benchmarking Projekts unter Einbindung externer sozialwissenschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Experten, die Betreiber ins Boot zu holen und mit der so erzeugten Öffentlichkeit die beabsichtigte Zielsetzung konsequent zu verfolgen.**

Unter Standards verstehen wir außer Personal- und Kostenmanagement auch Vorgaben für die externe Kommunikation mit den bezirklichen Initiativen und dem Ehrenamt, ohne dessen Unterstützung keine Integration möglich ist. Dazu gehört auch die interne Kommunikation, z.B. das Nachhalten von Integrationsschritten, Transparenz von und Zuführung der Bewohner zu Angeboten. Wichtige integrative Instrumente zur Abklärung der Arbeitsmarktreife, wie z.B. Arbeitsgelegenheiten, Annäherung an ein westliches Rollenverständnis usw. werden von den Betreibern nur vereinzelt abgefordert. Damit wird eine große Chance vertan, Geflüchtete stringent auf eine gleichberechtigte und selbständige Lebensführung vorzubereiten. Vielmehr ist es so, dass diese nach dem Motto „first come, first go“ völlig unsortiert in Folgeeinrichtungen und eigene Wohnungen verteilt werden, wo eine Steuerung nur noch über punktuelle Besuche bei überforderten Jobcentern erfolgen kann.

In der Tat war die Prämisse der ersten Monate vor allem, den Geflüchteten schnell das Notwendigste zur Verfügung zu stellen. Das ist gelungen! Es wäre aber bereits seit Anfang des Jahres möglich gewesen, verbindliche Standards einzuführen sowie dringend notwendige Regularien für ein Integrationsmanagement.

Wir fordern die zuständigen Stellen (BASFI für die Folgeeinrichtungen und Wohnunterkünfte, Innenbehörde für die Erstaufnahmen, sowie ZKF) auf, **mittels externer Expertise die Arbeitsweisen der Betreiber im vergangenen Jahr zu evaluieren.** Eine Best Practise Erhebung soll die Grundlage bilden für konkrete Handlungsvorgaben in Betreiberverträgen. Fahrlässige Vorgehensweisen sollen aufgearbeitet und durch entsprechende Vorkehrungen wie **externes Controlling** in Zukunft vermieden werden. Die in diesem Projekt zu erarbeitenden Richtlinien dienen als **Basis für die Bewertung künftiger Ausschreibungen.** Das BHFİ fordert Mitwirkung bei der **a) Durchführung des Benchmarking Projekts b) der Formulierung der Betreiberverträge c) der Ausarbeitung von Ausschreibungen samt Bewertung von Betreiberangeboten.** Die Experten in den BHFİ Arbeitsgruppen ermöglichen der Stadt einen praxisnahen Blick über den behördlichen Tellerrand. **Wir erwarten, dass Einrichtungen für Geflüchtete in Zukunft nach unternehmerischen Gesichtspunkten geführt werden.** Das Hamburger Integrationskonzept soll keine zahnlose Formulierung von Rahmenbedingungen darstellen, sondern wir wollen mit diesem und weiteren Vorstößen aktiv die Voraussetzungen schaffen, dass sich die Indikatoren für eine erfolgreiche Integration positiv entwickeln. Gelingende Integration ist auch eine Frage von standardisierten Vorgaben und nicht von Minimalabständen und maximalen Unterkunftsgrößen.

**Offener Brief** des BHFİ Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen an den Hamburger Senat und die ausführenden Behörden BASFI, Innenbehörde bzw. ZKF

Im nächsten Schritt fordert das BHFİ die **Einrichtung einer unabhängigen Ombudsstelle**. Ein Konzept hierfür wird in der entsprechenden BHFİ Arbeitsgruppe erarbeitet und zu gegebener Zeit den zuständigen Stellen vorgelegt. Die Einrichtung einer solchen Stelle ist für die Durchsetzung und Kontrolle der einzuführenden Standards unabdingbar. Allen Betroffenen muss die Möglichkeit gegeben werden, sich im Falle von Verstößen an eine unabhängige Beschwerdestelle wenden zu können.

Mit freundlichen Grüßen

**Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen – BHFİ**

*Das Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen ist ein Zusammenschluss von ehrenamtlichen Initiativen, die sich mit und für nach Hamburg Geflüchtete für ein aufgeschlossenes Miteinander einsetzen. Es bündelt die Erfahrungen und Kenntnisse und schafft eine Plattform für den gegenseitigen Austausch und die Vertretung der Interessen von Engagierten und Geflüchteten*

**BHFİ-SprecherInnenrat**

Elif Bittu (Das Teemobil)

Benizar Gündogdu (Human@Human e.V.)

Johanna von Hammerstein (Flüchtlingshilfe Harvesterhude e.V.)

Andreas Kaiser (We.Inform)

Annika Jähnke (Die Insel hilft e.V.)

Gabriele Jungitsch (challengeMi e.V.)

Layla Lopes (Helfergruppe Hamburg-Hauptbahnhof)

Jonathan Petzold (Hanseatic Help e.V.)

Für Rückfragen:

Per E-Mail: [SprecherteamBHFİ@gmail.com](mailto:SprecherteamBHFİ@gmail.com) (vorläufig)

Gabriele Jungitsch (Telefon: 0152 0161 8933)

Jonathan Petzold (Telefon: 0163 86 66 108)

.